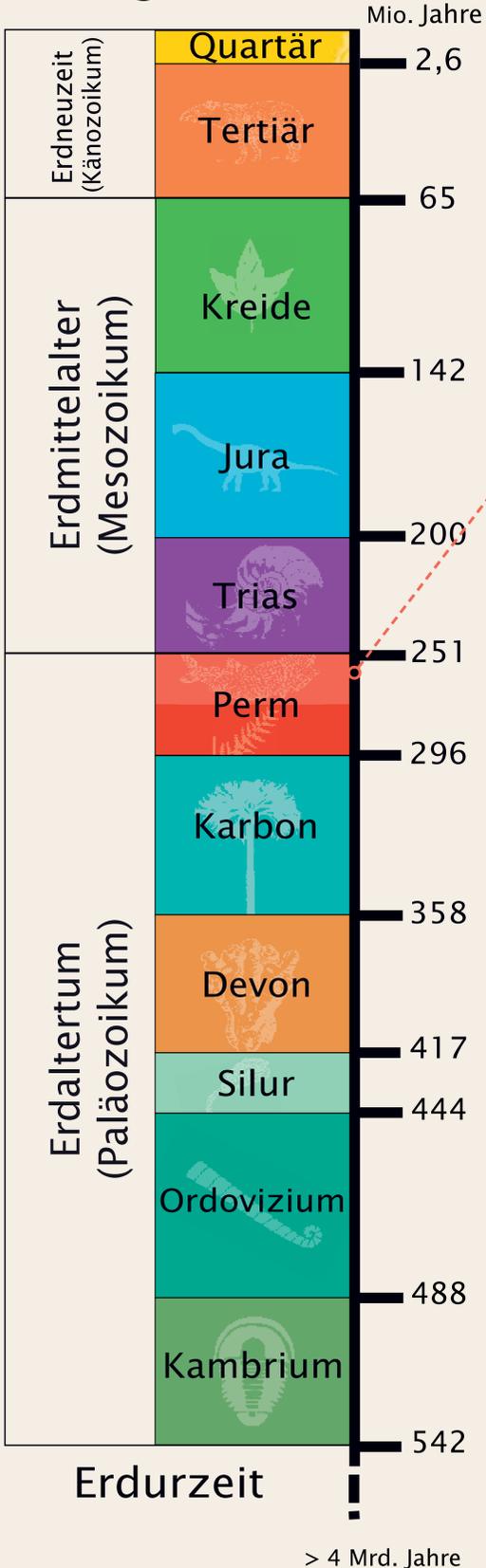


**Gegenwart**



Nachdem der umtriebige HERMANN SCHMIDTMANN am 18. Januar 1901 die Sollstedter Grubenfelder erworben hatte, wurde der noch heute bestehende Schacht abgeteuft (Endteufe: 728 m). Bereits am 21. Dezember 1904 konnte mit der Förderung des ersten Kalisalzes begonnen werden. Das Bergwerk Sollstedt wurde durch sein hochwertiges Kalilager mit hohem Hartsalzanteil bekannt, welches hier in etwa 650 – 700 m Tiefe vorkommt. Dieses „Kaliflöz Staßfurt“ (Staßfurt-Folge des Zechsteins, **Oberperm**) ist in der gesamten Region verbreitet und bildet die Grundlage des Kalibergbaus im Südharz-Revier. Das Kaliwerk Sollstedt entstand aus dem Zusammenschluss mehrerer, ehemals selbständiger Bergwerke und Einzelschachtanlagen, deren Grubenfelder sich entlang des Wippertales südlich der Bleicheröder Berge hinziehen. Zu Sollstedt gehörte auch die Grube Kraja im Norden der Bleicheröder Berge. Während des Zweiten Weltkriegs waren im Kaliwerk Kriegsgefangene eingesetzt worden. Die Förderung von Rohsalz wurde 1991 eingestellt und die meisten der Schächte zwischen 1991 und 1995 verwahrt (Schächte Neu-Sollstedt, Gebra, Lohra, Kraja I und II). Bis dahin waren hier insgesamt 84 Mio. Tonnen Rohsalz gefördert worden. Zur Weiterverarbeitung wurde das Rohsalz aus den verschiedenen Bergwerken zumeist mittels Hängeseil-

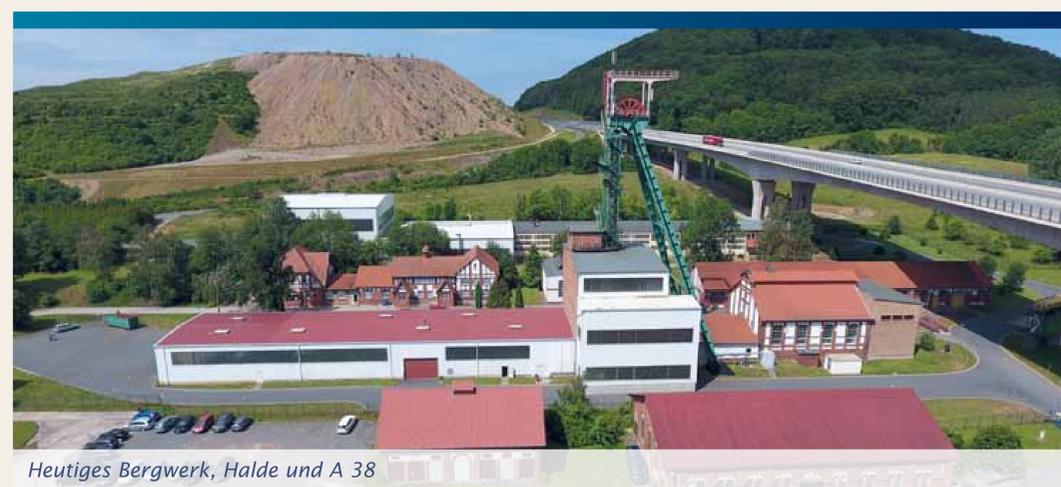


Hartsalz (rot), anhydritisch mit Steinsalz (weiß, blau)

bahnen bis zur Kalifabrik in Sollstedt transportiert. Die Fabrikation begann dort bereits um 1900. Durch verschiedene Löse- und Filterverfahren wurden Düngemittel und hochreine technische Salze hergestellt, die in aller Welt nachgefragt waren. Die nicht nutzbaren, meist löslichen Rückstände der Fabrikation wurden ohne Rücksicht auf Umweltbelange auf der Halde deponiert. Vieles wurde zwischenzeitlich erwogen, auch eine Verbringung dieser Rückstände nach untertage. Jedoch hätte die Freilegung der Halde die Umwelt noch stärker belastet als der derzeitige Lösungsaustritt nach Abdeckung und Begrünung der Haldenoberfläche. 2008 wurde das Bergwerk Sollstedt von der NDH Entsorgungsbetreiber-gesellschaft mbH gekauft. Seit dieser Zeit wird hier aus industriellen mineralischen Abfällen Versatzmaterial für das Bergwerk Bleicherode hergestellt, wozu beide Grubenfelder verbunden worden sind. Gleichzeitig wurden mit Steinsalz offene Abbaue in der Grube Sollstedt verfüllt. Als Versatzbergwerk hat Sollstedt wieder eine Zukunft.

 *Potash mining in Sollstedt began in 1904. The mine became known for the quality of its potash deposits with particularly high hard salt content, found here at a depth of 650 m. The mine was created through the integration of numerous mines and single-shaft pits. Extraction ceased in 1991.*

*For further processing, the crude potash from a number of mines was transported, mostly via cableways, to the potash plant in Sollstedt. Through various dissolving and filtering processes, fertiliser and extremely pure technical salts were produced, for which there was worldwide demand. The unusable remains from the production*



Heutiges Bergwerk, Halde und A 38



Kaliwerk Sollstedt um 1907

Englische Kriegsgefangene vor dem Schacht (1940er Jahre)



*process were deposited on a waste pile. The waste pile has since been covered and revegetated in order to minimise the escape of salt-loaded solutions. Currently, in Sollstedt backfill material is produced from industrial mineral waste for use in the Bleicherode Mine and excavation voids in the Sollstedt Mine are backfilled with halite.*

Als Träger des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die Erd- und Bergbaugeschichte anschaulich und begreifbar zu machen. Um die geologische Vielfalt der Harzregion zu verdeutlichen, wurde deshalb ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten entwickelt. Landmarken wie die Burg Lohra sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Das Kaliwerk Sollstedt ist Geopunkt **6** im Gebiet der Landmarke **21** – Burg Lohra. Weitere Informationen: [www.harzregion.de](http://www.harzregion.de)